

## Offener Brief

an den Bürgermeister der Gemeinde Feldkirchen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Danninger,

die Bürgerinitiative „Kreis Engagierter Bürger Feldkirchen“ hat innerhalb kurzer Zeit **viele Unterstützer** gefunden, insgesamt sind es am 16.12. fast 1000 Menschen, die unsere Ziele unterstützen, davon **aus der Gemeinde Feldkirchen ca. 230, das sind mehr als 10% der Einwohner**. Insgesamt kommen aus dem Bezirk Braunau ca. **400 Unterstützer**, der Rest stammt aus ganz Österreich und Deutschland.

**Unser Ziel ist es, die Betriebsansiedlung der Firma ATRO zu verhindern**

**Wir wollen keine Futtermittelindustrie in Feldkirchen**

**Stattdessen stehen wir für ein „L(i)ebenswertes Feldkirchen“**

Obwohl ein Großteil der Bevölkerung von unseren KEB Mitgliedern noch nicht persönlich angesprochen werden konnte, haben wir schon jetzt diese tolle Unterstützung erfahren – und wir sammeln weiter. Dies ist ein Votum, das Sie nicht länger ignorieren können.

In der Gemeindezeitung Dezember schreiben Sie „*Wir freuen uns, mit der Firma ATRO.at ein weiteres innovatives Unternehmen in der Gemeinde Feldkirchen/Mattighofen willkommen zu heißen*“.

Angesichts der Ablehnung durch die Bevölkerung klingt das wie Hohn.

Sie führen weiterhin aus, dass *das Projekt von den Behörden nach den rechtlichen Standards geprüft und abgewickelt* werden wird. **Aber:** Die rechtlichen Möglichkeiten sind das eine, die Verantwortung für die Gesundheit und Lebensqualität der Bürger sind das andere. Auch eine Müllkippe oder ein Chemiebetrieb kann unter Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen errichtet werden und trotzdem würde es die Gesundheit und Lebensqualität der Umgebung belasten, siehe andere Großprojekte im Bezirk Braunau. Die Verwendung von Asbest war auch jahrzehntelang erlaubt, bis man erkannt hat, dass er zu den stärksten Auslösern von Lungenkrebs gehört.

Verstecken Sie sich also nicht hinter „Gesetzen und Verordnungen“ und nehmen Sie Rücksicht auf die berechtigten Sorgen und Befürchtungen der Bevölkerung.

Übrigens, nach der OÖ Gemeindeordnung § 38 a haben Sie die **Gemeindemitglieder VOR Entscheidungen** die die Interessen der Bürger wesentlich berühren, **umfassend und ausreichend zu informieren**. In Abs. 2 ist klargestellt, dass dazu ein Anschlag auf der Amtstafel nicht ausreicht. Das kann jeder selbst in der OÖ. Gemeindeordnung nachlesen.

Sie sind dieser Verpflichtung bei keiner der wesentlichen Entscheidungen in Ihrer bisherigen Amtszeit nachgekommen.

Warum klären Sie die Bevölkerung nicht endlich über die Belastungen auf? Die unmittelbare Umgebung ist durch die Emissionen der Molkerei und des Verkehrs schon genug belastet. Der **Ausstoß an Treibhausgasen** wird unseren Berechnungen nach um die **18.000 Tonnen p.a.** liegen. Der CO<sup>2</sup>Fußabdruck eines modernen Menschen liegt zwischen 8,5 t und 10 t p. a. Das bedeutet, dass dieses Projekt soviel Treibhausgase verursacht, wie das 1 ½ fache der Bewohner der Gemeinde. Das ist unserer Ansicht nach in Zeiten der Klimakrise inakzeptabel.

**Vertragsanbau treibt Pachtpreise nach oben**

Unserer Kenntnis nach haben Sie im November eine vergleichbare Anlage in Lamerdingen im Ostallgäu besucht. In dieser Jahreszeit werden Sie außer leeren Hallen, stillgelegten Produktionsanlagen und einem großen, leeren Asphaltplatz nicht viel gesehen haben. Aber vielleicht haben Sie beim Werbevortrag des Geschäftsführers, Herrn Mattias Vögele, erfahren, was der Geschäftszweig „**Vertragsanbau**“ bedeutet.

**In Kurzfassung für unsere Leser:** Bauern ohne Viehbestand bauen im Auftrag der Anlagenbetreiber Luzerne u. a. Pflanzen an.

In unserer Region gibt es bereits Bestrebungen von Geschäftemachern, große Pachtflächen zu bekommen, um darauf Vertragsanbau zu betreiben. Das wird die Pachtpreise nach oben treiben und viele kleine, familiengeführte Landwirtschaften weiter an den Rand des Existenzminimums drängen.

Es gibt noch weitere Aspekte, die klar machen, dass dieses Projekt nicht verwirklicht werden darf, darüber wird an anderer Stelle berichtet.

Klug wäre es, anstelle der konzeptlosen Umwidmung von Grünland in Betriebsbaugelände und von nicht durchdachten Betriebsansiedlungen, ein **Konzept zu entwickeln** mit dem Feldkirchen zu einer **Modellregion einer I(i)ebenswertes Gemeinde** wird.

Anstelle weiterhin die Spaltung unserer Gemeinde zu riskieren, wäre es doch viel besser gemeinsam zu überlegen, wie wir die Region zu einem Raum machen, in dem eine naturnahe und wirtschaftlich auskömmliche Landwirtschaft im Einklang mit den Bedürfnissen einer Wohngemeinde steht.

Anstelle mit rückwärtsgewandten Entscheidungen die ungesunden Entwicklungen der industriellen Landwirtschaft noch weiter in die Sackgasse zu treiben, wäre es doch klüger, die bereits vielfältigen Angebote des Landes für eine entsprechende Regionsentwicklung anzunehmen.

„**ÖPUL**“, die Landwirtschaftsprogramme des Landes, oder „**agenda21**“ u.a. sind nur Beispiele dafür, dass wir auf gute Unterstützungen, auch finanzieller Natur zurückgreifen könnten, wenn wir eine solche **Regionsentwicklung** anpacken würden.

Lassen Sie uns über die Zukunft nachdenken und **eine I(i)ebenswerte Region** schaffen und erhalten.

Denken Sie daran, dass Ihre diesbezüglichen Entscheidungen lange andauernde und irreversible Auswirkungen haben werden. Eine Industrieanlage steht 20, 30 Jahre lang und wenn es schief geht haben wir eine Industrieruine in unserer schönen Landschaft stehen.

Bitte bedenken Sie das und treffen Sie die richtige Entscheidung indem Sie die Sorgen und Befürchtungen Ihrer Bürger respektieren.

**Rudolf Lechner, Sprecher der Bürgerinitiative „Kreis Engagierter Bürger Feldkirchen“, Innerpirach 9, 5143 Feldkirchen**

Name, Vorname	Geb.Dat.	Wohnanschrift	Unterschrift

Bitte ausschneiden, unterschreiben und an o. a. Adresse schicken. Online: mit google unter „openpetition Futtertrocknung“ Email: [kebfeldkirchen@gmail.com](mailto:kebfeldkirchen@gmail.com)

Entgeltliche Einschaltung